



		Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Ehemalige Ziegelei, vermutl. noch vor 1465 erbaut, mehrfache Umbauten, zuletzt 2014	
		Der Ziegelstadel ist schon auf der ältesten Stadtansicht aus dem Jahr 1555 eingetragen. Unklar ist, wo das zur Herstellung der Ziegel erforderliche Material her kam. Im Rothtal stehen keine Lehme an, nur auf den östlichen und westlichen Riedeln. Der Lehm und auch das Brennmaterial musste also über eine relativ weite Entfernung hergebracht werden. Üblicherweise entstanden Ziegelein dort, wo auch das Material gewonnen wurde. Insofern war es logisch, dass die Ziegelei nach 1769 an den Ohnsangwald verlegt wurde. Das nördlich des Ziegelstadels gelegene Grundstück (jetzt Günzburger Str. 30) gehörte ursprünglich zur städt. Ziegelei und diente als Trocken- und Lagerfläche. Wahrscheinlich war es mit einem Trockenstadel bebaut.	GZ30
1475	B 38-14	Der Ziegelstadel befand sich bis ~1485 an der Rothbrücke in der Zollstraße	ZO10
	Burkhart 113	Ziegelei bereits 1480 erwähnt	
		Eigentümer vor 1465 sind archivalisch nicht feststellbar.	
1465	A 149.1-1-3b	Hans Ziegler (Der Familienname war gleichzeitig auch die Berufsbezeichnung)	
1492	A 149.1-2, 16	Thoma Ziegler	
1499	B 83-35a	Anthonj Ziegler	
1501		nicht genannt	
		Möglicherweise war Jörg Streit, wohnhaft im Nachbarhaus Günzburger Str. 28, auch Ziegler und betrieb die Ziegelei in dieser Zeit. Nach der Stellung in der Reihenfolge der Eigentümer im Steuerbuch könnte er von 1500-1502 auch auf der Ziegelei steuerpflichtig gewesen sein.	GZ28
1505	B 83-94a	Wilhelm Ziegler, (seit 1492 auf UM08 verzeichnet)	UM08
1508	B 83-125a	Wilhelm Ziegler und Martin Ziegler	
1511	B 83-159a	Martin Ziegler	
1515	B 83-201	Ziegler (ohne Vornamensnennung)	
		Für die Jahre 1518-1548 liegen keine Aufzeichnungen vor.	
vor 1548	B 84-18.1	Augusteni bey	
1548	B 84-18.1	Joß Ziegler und Claus Ziegler	
		Es wird sich hier um Name und Berufsbezeichnung handeln.	
1548	B 304-11	Ulrich Schmidt; Bei Ulrich Schmidt und Ulrich Ziegler wird es sich um dieselbe Person handeln, wobei Ziegler die Berufsbezeichnung sein dürfte	
1551	B 84-31	Ulrich Ziegler und Claus Ziegler	

1553	B 84-46.1	Ulrich Ziegler	
1556	B 84-64	Ulrich Ziegler dem Elde	
1567	B 84-111	Ulrich Schmidt, Ziegler (gleiche Person?)	
1578	B 84-180.1	Ulrich Schmidt, Ziegler alt und Ulrich Schmidt, Ziegler jung	
1581	B 84-198	Ulrich Schmidt, Ziegler alt und Ulrich Schmidt, Ziegler jung	
1587	B 84	nicht genannt Der Ziegelstadel befand sich in städtischem Besitz, daher war er nicht steuerpflichtig. Nicht klar ist, wie die steuerliche Situation vor 1587 war oder ob sich der Ziegelstadel bis dahin in Privatbesitz befand.	
1614	B 87-233.1	Ziegelstadel Behausung Demnach ist 1614 zu dem bestehenden Ziegelstadel das Wohnhaus hinzugebaut worden. Ein Gebäudewert ist nicht angegeben. Die Steuersätze bleiben mit 5 kr 3 Heller für Unser Lieben Frau (ULF, Pfarrkirche) gleich.	
1636	B 88-196	Ziegelstadels Behausung	
1674	B 91-170	Ziegelstadels Behausung; als Eigentümer ist die Stadtgemeinde genannt. Grundstück und Gebäude gehörten demnach der Stadt, nur die betreffenden Steuern waren vom Pächter zu zahlen. Hier kommen jetzt 7 Schilling zur Mittelmeßpfründ hinzu.	
169x	B 93-236	Der Ziegler Johannes Helzle erwirbt das Nachbarhaus Günzburger Str. 28 als privates Wohnhaus, ist also jetzt unabhängig von seiner Tätigkeit bei der Stadt.	siehe GZ28
1729	B 96-302	Hans Hölzle stirbt, seine Witwe auf GZ28 hat Schulden, die in einem Schuldenprozess bis 1760 verhandelt werden.	
	SG 36.2	Im Schuldenakt des Hans Hölzle wird Joseph Schlegel von Dietenheim als Bestandsziegler genannt. Demnach wird angenommen, dass Schlegel nach Hölzle die Ziegelei übernahm. Für die Ziegelei muss er der Stadt eine Kautions in Höhe von 100 fl hinterlegen, wahrscheinlich weil so viele Abgaben auf diesem Grundstück aufgelaufen sind. Es ist nicht gesagt, ob Schlegel auch das Haus GZ28 mit übernommen hat.	
1754	B 99-360	Das Grundstück Günzburger Str. 30 wird an Joseph Frick, Günzburger Str. 5, verkauft.	siehe GZ30
1773		Die Nutzung als Ziegelei wurde seitens der Stadt aufgegeben und die Gebäude verkauft. 1768 wurde die städt. Ziegelei an den Ohnsangwald im Osten der Gemeinde verlegt. Der jetzige Schallerweiher war die ehemalige Lehmgrube. Weitere Beschreibung siehe Öffentl. Gebäude und Einrichtungen\ Gewerbe\Ziegeleien Das Gebäude wurde geteilt. Baugeschichte des hinteren Teils nach der Abteilung siehe unter Friedhofweg 4 Haus Nr. 111, vorderer Teil	
1773	B 99.1-200	Michael Silberbaur	
1786	EV	Michael Silberbaur, Tagelöhner	
1819	A 261	Alois Silberbaur, Tagelöhner	
1824	A 261	Alois Silberbaur	
		Die Eigentumsverhältnisse der Häuser Günzburger Str. 30 und Friedhofweg 2 lassen sich bis 1850 nicht eindeutig zuordnen und sind daher unter Vorbehalt zu sehen.	GZ30
23.06.1826	StAAu Hyp. V	Gracker Thaddäus, Wohnhaus u. Stadel, durch Heirat	

1964	EV	Kreszenz Heindl, Hausfrau
1968	EV	Kreszenz Heindl, Hausfrau
1977	EV	nicht genannt
1985	EV	Vernickel Gerhard
1997	EV	Vernickel Gerhard
2015	EV	nicht genannt
~2014	E	Sanierung des Gebäudes als genehmigungsfreie Baumaßnahme

